

Habelschwerdter Kreisblatt.

Mittwoch den 24. Januar.

A m t l i c h e s.

Nachdem die Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten pro 2tes Semester 1843 von der Königlichen Regierung zu Breslau berichtet und festgestellt zurückgekommen und die Duplicate darnach berichtet worden sind, werden sämtliche Orts-Behörden des Kreises aufgefordert, die letzteren im Landrathsamte bald in Empfang zu nehmen, und sich darnach mit der Königlichen Kreis-Steuer-Kasse zu berechnen.

Habelschwerdt den 16. Januar 1844.

Königl. Landraths-Amt.

P r o c l a m a.

Das Bauergut Nr. 35 von Ullersdorf mit einem Flächen-Inhalt von 125 Morgen 22 □ Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf 3207 Rthl. 27 Sgr. 8 Pf., soll auf Antrag der Joseph Grund'schen Erben

am 19. Februar 1844, Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen können 4 Wochen vor dem Termine in unserer Registratur und bei den Grund'schen Erben eingesehen werden.

Habelschwerdt den 8. November 1844.

Gerichtsamte Ullersdorf.

Brennholz = Versteigerung.

Der letzte Rest des im Forst-Revier Nesselgrund noch vorräthigen, in den Monaten October und November 1843 eingeschlagenen Brennholzes, nämlich:

a) im Schutzbezirk Kaiserwalde, unweit der Sandbrücke:

$\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Scheitholz 2ter Klasse,

1 — weiches Scheitholz 2ter — und

11 — — Knüppelholz;

b) im Schutzbezirk Brunwald, am Grügerbübel und im Klögerhau:

136 $\frac{1}{2}$ Klafter Buchen-Scheitholz 1ster Klasse,

46 — — — 2ter — und

58 $\frac{1}{2}$ — — — Knüppelholz;

c) im Schutzbezirk Reinerz, am Wagnerberge und im tiefen Graben:

11 Klaftern Buchen Scheitholz 2ter Klasse und

2 — — — Knüppelholz;

d) im Schutzbezirk Biebersdorf, im Haselhau:

21 Klaftern Buchen-Scheitholz 1ster Klasse und

7 $\frac{1}{2}$ — — — Knüppelholz

soll den 3. Februar a. c. Vormittags 9 Uhr

im Hause des Herrn Unter-Receptor und Kämmerer Gallisch zu Reinerz öffentlich versteigert werden. Sobald das Gebot die Taxe erreicht oder übersteigt, erfolgt der Zuschlag sofort; die Bezahlung geschieht sogleich an den eben genannten Herrn Unter-Receptor. Die Bedingungen unter welchen der Holz-Verkauf stattfindet, sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Nesselgrund den 18. Januar 1844.

Der Königl. Oberförster.

Blaeske.

Gemeinnützlich es.

Meteorologische Beobachtungen, mitgetheilt vom Wirthschafts-rath J. G. Elsner.
(Fortsetzung.)

II. Die Wolken und der Nebel.

Die verschiedenen Arten des Nebels sind folgende: Dichter, trockener Nebel, desgleichen feuchter, sprühender, zerrissener, in Flocken umher schwebender, niedriger Flornebel; und endlich der Haarrauch, auch Höhenrauch genannt. Ich füge, ehe ich von jeder dieser Arten einzeln spreche, erst noch im Allgemeinen bei, daß bekanntlich die meisten Nebel im Frühjahr und Herbst

vorkommen, wovon die Ursache leicht aufzufinden ist. Denn in diesen beiden Jahreszeiten ist die Differenz der Temperatur der Atmosphäre zwischen Tag und Nacht viel bedeutender wie im Sommer und Winter. Wenn nun dann die Erde nach einer hohen Temperatur am Tage stark ausdünstet und die Atmosphäre des Abends sich plötzlich abkühlt, so verwandeln sich die Dünste alsbald in Dämpfe, noch ehe sie in die höhern Regionen — in welche sie in der Regel nur in Gasform gelangen können — aufsteigen, und diese Dämpfe eben sind der Nebel.

Sehen wir nun zu seinen verschiedenen Arten über. Die erste ist der trockene, dichte, geschlossene Nebel. Man wird sich die Entstehung desselben, eben so auch die der nachfolgenden Art leicht erklären können, wenn man jemals die bei einer Dampfmaschine niederschlagenden Dämpfe in der Nähe und genau beobachtet hat. Diese ziehen zuweilen ohne alle merkbar werdende Feuchtigkeit als trockene Wolken vorüber, zuweilen aber ist man, wenn man in ihren Zug geräth, einem starken Sprühregen ausgesetzt. Und doch ist der in ihnen enthaltene Wasserstoff nach Maaß und Gehalt beidemal derselbe. Woher kommt es aber, daß die Dämpfe das einermal trocken, das anderemal feucht einherziehen? Von nichts anderem, als von der mehreren oder geringeren Geschwindigkeit und Stärke des Niederschlages, die wiederum lediglich ihren Grund in der Temperatur-Differenz zwischen dem Raume, aus welchem die Dämpfe kommen, und dem, in welchem sie aufsteigen, haben. Am augenscheinlichsten kann man sich von der Wahrheit dieses Satzes überzeugen, wenn man das einermal diese Dämpfe bei recht hoher und das anderemal bei recht niedriger atmosphärischer Temperatur beobachtet. Im ersten Falle sind sie nur ein wenig bemerkbar und zerfliehen alsbald, im andern aber erscheinen sie fast wie Wolken und lassen in ihrem Zuge einen Sprühregen fallen. Es wird uns dieses Beispiel über die Entstehung des Regens, von dem wir bald sprechen werden, manchen Aufschluß geben helfen. Einstweilen wird es für die Erklärung des trockenen und feuchten Nebels genügen.

Zu der zweiten Art, nämlich dem feuchten, sprühenden Nebel, habe ich, da seine Entstehung schon im vorigen § angegeben ist, wenig zuzufügen. Er verwandelt sich oftmals in einen feinen Regen und hält sodann auch Tage lang an. Indes hat auch der vorige trockne Nebel zuweilen eine ziemlich lange Dauer, was seinen Grund darin hat, daß die höhern Regionen der Atmosphäre anhaltend gespannt bleiben und das Verwandeln des Nebels in Gase, so wie sein Aufsteigen in sie nicht gestatten. Würde es nun auch die Erfahrung nicht lehren, so würde man hieraus schon durch folgerechte Schlüsse zu dem Resultate gelangen, daß nach einem lange dauernden Nebel anhaltend heiteres Wetter folgen müsse.

Der flockige Nebel entsteht, wenn entweder der Wind oder die Einwirkung der Sonnenstrahlen, nicht minder sein Aufsteigen in die höhern Regionen, ihn zerflüchten, so daß er in einzelnen Bügen und Flocken umherzieht. In solchen Fällen hört er gewöhnlich bald auf, weil er sich in Gase zerlegt und als solche nach oben entweicht. Daß sein Aufsteigen in höhere Regionen gewöhnlich Regen bringe, das habe ich schon gesagt. Dagegen bedeutet es schönes Wetter, wenn diese Flocken, vom Winde getrieben, ihren Elfentanz halten und allmählig immer kleiner werden, bis sie endlich ganz zerfliehen.

Der dicht an der Erde schwebende Flornebel kündigt in der Regel, wenn er nach Sonnenuntergang erscheint, den folgenden Tag als einen schönen an. Man könnte ihn eigentlich einen sichtbar werdenden Thau nennen, denn dieselben Ursachen, die den Thau hervorbringen, erzeugen auch ihn. Nur weil der atmosphärische Niederschlag sehr stark, in Folge schneller Abkühlung der Luft, ist, wird er in

Dämpfen sichtbar, hält sich aber nahe an der Erde, weil die über ihm stehende Atmosphäre sein Aufsteigen nicht gestattet. Daß sie dies aber thut, das liegt in ihrer Spannung, die hinwiederum die Bürgschaft für heitere Luft auf den folgenden Tag gewährt. Der Landmann hat für diese Erscheinung einen eigenthümlichen Kunstausdruck, und sagt: der Fuchs badet sich. In der Regel erscheint dieser Flornebel nur auf Wiesen und feuchten Gründen. Daß er allemal des Abends sich etwas erhebt, früh aber ganz an die Erde senkt, das hat seinen Grund in physischen Ursachen, nämlich darin, daß, da das Wasser die Wärme länger anhält wie die Luft, des Abends die Ausdünstung nicht unmittelbar an der feuchten Erde in Dämpfen niederschlagen, sondern dies erst alsdann thun kann, wenn sie ein wenig höher in die kühlere Luft kommt. Am Morgen, wenn die Sonne empor steigt, tritt der entgegengesetzte Fall ein, und es zerfliehet da die emporkommenden Dünste, d. h. sie gehen in Gase über, während sie unten dicht an der Erde wegen der dort noch herrschenden Kühle in Dämpfe niederschlagen.

Eine von der Naturkunde noch nicht völlig erforschte Erscheinung ist der Haarrauch, den ich ohne Bedenken in die Klasse der Nebel stelle. Was sich über sein Entstehen und sein Wesen sagen läßt, kann nur noch als Muthmaßung gelten. Indes bringt eine lange und sorgfältige Beobachtung desselben doch wohl zu einiger Gewißheit. Meine Meinung über ihn will ich hinter die von mehreren Physikern aufgestellten Muthmaßungen ordnen. Viele haben geglaubt, er sei eine Folge brennender Moore, wie man diese in weiten Distrikten Nord-Deutschlands trifft. Der Umstand, daß der Haarrauch gleichzeitig mit dem aus jenen Mooren aufsteigenden Qualm erscheint, konnte sie auf die Vermuthung bringen, der ich aber keineswegs beipflichten möchte. Viel wahrscheinlicher ist die Ansicht, welche Andere haben, es sei nämlich diese Erscheinung der unvollendet ausgebildeten Electricität zuzuschreiben. — Gehen wir darauf zurück, wenn, unter welchen Verhältnissen und in welcher Gestalt der Haarrauch erscheint, so erkennen wir sein Entstehen und sein Wesen wohl am leichtesten. Nur bei großer und anhaltender Trockenheit zeigt er sich, entsteht oftmals schnell und wird sehr dicht, oftmals nur allmählig und bleibt gasartig. Zuweilen vergeht er wiederum eben so allmählig, oftmals aber auch plötzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Ch r o n i k.

Am letzten Markttage den 20. Januar l. J. stellten sich die Getreide-Preise etc. im Durchschnitt:

	Gutes.			Geringes.		
1) Für den Scheffel Weizen:	2	Thlr.	5 Sgr.	—	Pf.	1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
2) " " Roggen:	1	"	11 "	6	"	1 " 8 " 6 "
3) " " Gerste:	—	"	29 "	—	"	— " 27 " — "
4) " " Hafer:	—	"	20 "	—	"	— " 18 " — "